Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67 (1949)
Heft: 36

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

freistehend oder in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Neubau projektiert, sondern musste so in Lage und Grösse vorgesehen werden, dass die Neubauten ohne Schwierigkeiten angeschlossen werden können.

Die Küchenanlage ist dem Untergeschoss Ostflügel Altbau vorgelagert, mit guter Belichtung von Osten. Im anschliessenden Kellergeschoss des Ostflügels sind die Kühlraumgruppen und die weitern notwendigen technischen Räume angeordnet. Die Magazine für den Oekonomiebetrieb sind ebenfalls im Altbau untergebracht und zwar an die Küche anschliessend im Südflügel Altbau mit Warenannahme auf der Westseite. Der Speisentransport geschieht auf kürzestem Wege von der zentralen Ablieferungsstelle zwischen Haupt- und Diätküche mittels geheizten Speisewagen in die nahen Liftanlagen des Alt- und Neubaues, von dort in die Offices der einzelnen Pflegeabteilungen,, wo die Speise-Kantinen auf Servierwagen umgeladen werden, welche von den Abteilungsschwestern bis zum Patientenbette gefahren werden.

Die Reinigung des Patientengeschirrs und Bestecks sowie der Verteilkantinen erfolgt in den Etagen-Offices.

7. Personalräume

a. Die Unterkunftsräume für das Personal sind wie folgt verteilt: Im zweistöckigen Personalhaus am Ostrand der Spitalanlage können pro Etage 22 Schwestern in Einerzimmern untergebracht werden. Pro Etage sind in diesem Hause allg. Nebenräume vorgesehen wie Wohnräume, Arbeitszimmer, Waschküche, Bad, Ausguss, W. C., Teeküche. Im weitern sind 32 Einerzimmer im Dachstock des bestehenden Altbaues vorhanden.

Der sog. «Neubau Kappeler» (einstöckig), der vor dem jetzigen Spitalpark liegt und nach dem Ausbau des Spitals nicht mehr mit Patientenbetten belegt werden soll, kann mit relativ geringen Kosten in ein Personalhaus umgebaut werden. Es finden darin weitere 34 Spitalangestellte Platz. Im Dachstock des Pavillon 4 «Waldhaus» sind jetzt weitere sechs Personalbetten untergebracht, die bis auf weiteres beibehalten werden.

Tabelle 2. Baukosten gemäss Erweiterungsprojekt 1949

A. Spital-Neubauten (Bettenhaus, Operationstrakt)			
Bettenhaus	30 630 m³ zu 180.—	=	Fr. 5 513 400.—
Operations- und Behandlungstrakt	14 740 m³ zu 230.—	=	Fr. 3 390 200.—
Verbindungsgänge zum Altbau und Kapelle	1630 m³ zu 140.—	=	Fr. 228 200.—
Kapelle	1700 m³ zu 160.—	=	Fr. 272 000.—
Essaal für Personal	610 m³ zu 160.—	=	Fr. 97 600.—
Garagen (Zufahrt)	1260 m³ zu 100.—	=	Fr. 126 000.—
	Total Spitalneubau		Fr. 9 627 400.—
B. Personalhaus	6290 m³ zu 150.—	=	Fr. 943 500.—
Verbindungsgang	350 m³ zu 140.—	=	Fr. 49 000.—
	Total Personalhaus		Fr. 992 500.—
C. Infektionshaus	6340 m³ zu 180.—	=	Fr. 1 141 200.—
Verbindungsbau	330 m³ zu 140.—	=	Fr. 47 200.—
	Total Infektionshaus		Fr. 1 188 400.—
Total Neubauten			Fr. 11 808 300.—
Mittelwert der neuen Bauten = 184.85 Fr./m³			
D. Arbeiten am Altbau			
Anbau an Altbau Hof	1570 m³ zu 200.—	=	Fr. 314 000.—
Umbauten am Altbau	36 200 m³ zu 10.—	=	Fr. 362 000.—
	Total Arbeiten am Altbau		Fr. 676 000.—
E. Verschiedenes			
Erweiterung der Heizzentrale	65 000 m³ zu 7.—	=	Fr. 455 000.—
Umbau Pavillon 2 (Kappeler)	4850 m³ zu 41.20	=	Fr. 200 000.—
Mobiliar	65 000 m³ zu 20.—	=	Fr. 1 300 000.—
Umgebungsarbeiten, Freifläche	36 700 m² zu 15.—	=	Fr. 550 500.—
Unvorhergesehenes und Aufrundung			Fr. 10 200.—
	Total Anlagekosten Projekt 1949		Fr. 15 000 000.—

Die Küchenanlage, für die bereits ein detaillierter Kostenvoranschlag mit einer Bausumme von rund 1 Mill. Fr. vorliegt, ist in dieser Summe nicht enthalten.

Im Westflügel des Altbaues liegen im Zusammenhang mit den entsprechenden Aufenthaltsräumen elf Schlafzimmer für Aerzte und Assistenten.

b. Ess- und Aufenthaltsräume. Die Personal-Essräume sind aus betriebstechnischen Gründen möglichst zentral in der ganzen Bauanlage und in der Nähe der Küche erwünscht. Sie sind in diesem Projekt angeordnet auf der Südseite des Untergeschosses Verbindungsbau zwischen Alt- und Neubau und z. T. im Westflügel des neuen Bettenhauses. Der im Programm vorgesehene Versammlungssaal für 200 Plätze mit Bühne liegt im Untergeschoss des neuen Schwesternhauses, mit besonderem Eingang und entsprechenden Nebenräumen wie Garderobe, Teeküche, Stuhlmagazin usw.

8. Baukosten

Für das vorliegende Projekt wurde ein kubischer Kostenvoranschlag erstellt; zur Ermittlung der entsprechenden Einheitspreise wurden die Baukosten neuerer Spitalanlagen herangezogen, soweit sie zur Verfügung standen. Bei bereits ausgeführten Bauten wurden die Einheitspreise auf den heutigen Baukosten-Preisstand aufgewertet. Die Kosten für das vorgeschriebene Bauvorhaben in Münsterlingen gehen aus Tabelle 2 hervor.

9. Etappenfrage

Die Anordnung und Gliederung der vorgesehenen Neubauten im Zusammenhang mit dem Altbau erlaubt eine weitgehende Abstufung des Bauprogrammes in Etappen. Wie bereits erwähnt, ist als dringlichstes Problem die Küchenfrage zu betrachten, die ohne weitere Berücksichtigung der übrigen Spitalfrage rasch gelöst werden muss. Als weitere Etappe wäre die Erstellung des neuen Bettenhauses mit Verbindungsbau und Operationstrakt, Schwesternhaus und Saalbau zu betrachten. Als 3. Etappe ist die Erstellung des Infektions- und TBC-Traktes sowie der Umbau von Pavillon 2 in ein Personalhaus vorgesehen. In einer 4. Etappe könnten die technischen Betriebe, wie Heizungsanlage und Wäscherei an zentraler Stelle gemeinsam für das Kantonsspital und die kant. Heil- und Pflegeanstalt neu gebaut werden.

MITTEILUNGEN

Betonschalplatten im Hochbau sind besonders in den Ländern entwickelt worden, in denen der Verbrauch von Bauholz auf ein Mindestmass eingeschränkt werden musste. Eine neue, seit 1947 wesentlich verbesserte Bauweise mit vorbetonierten Betonplatten ist in «Hoch- und Tiefbau» 1949, Nr. 9, unter Beigabe von Illustrationen beschrieben. An Stelle der Holzschalungen werden Platten mit den Ausmassen 25 × 50 cm bei 7,5 cm grösster Dicke verwendet. Ihre Innenflächen sind gerippt, um einen guten Verband mit dem Füllbeton zu erreichen. Für die Befestigung der Plattenlagen dienen vorbetonierte Betonpfosten mit 8 × 12 cm Querschnitt, die in der Mauermitte in 2 m Abstand hochgeführt werden. Dabei beschränkt sich der ganze Aufwand an Holz auf zwei Horizontalbretter 2,4 × 12 cm und kleine Distanzhalter. Eiserne Zugbolzen verhindern das Ausbiegen der Bretter und damit das Verschieben der Platten. Für die Herstellung der Platten wird eine minimale Zementbeigabe von 150 kg/m³ Beton empfohlen, während der Füllbeton mindestens 100 kg Zement enthalten soll. Je nach der Art der zu errichtenden Bauteile können die Schalplatten und der Füllbeton mit Zuschlagstoffen versehen werden. Soll beispielsweise eine gute Wärmeisolation erreicht werden, so kommt die Beimischung von Ziegelschrott oder von Bimsstein in Frage. Wenn aus architektonischen Gründen bestimmte Anforderungen an die Maueraussenfläche gestellt werden, können die Platten aus entsprechendem Vorsatzbeton, auch mit Farbzusatz und in den gewünschten Massen hergestellt werden. Es ist auch möglich, sie gegen mechanische Beanspruchung oder gegen Einflüsse der Witterung widerstandsfähig zu machen. Eine Ausführung grösseren Ausmasses aus dem Tiefbau, bei der die Wetterfestigkeit der Schalplatten besonders wichtig war, ist von der Bogentalsperre am Lac de la Girotte (SBZ 1948, S. 684*) bekannt.

Um- und Neubau von Metzgereien. Art. 84 der Eidg. Fleischschau-Verordnung vom 26. August 1938 bestimmt: «Räumlichkeiten, die dem Lagern, Verarbeiten, Herstellen und Verkauf von Fleisch und Fleischwaren dienen, müssen von der zuständigen Behörde genehmigt sein. Die Genehmigung muss bei der zuständigen Behörde vor jedem Um- oder Neubau

und vor jedem Inhaberwechsel neu eingeholt werden. Soweit solche Räumlichkeiten den Anforderungen nicht oder nicht mehr entsprechen, ist vor der Erteilung der Genehmigung, unter Ansetzung einer den Verhältnissen entsprechenden Frist, die Instandstellung zu verlangen». Es scheint, dass diese Bestimmungen den meisten Bauherren und Architekten unbekannt sind, denn immer wieder kommt es vor, dass erst nach Fertigstellung der Bauobjekte Nichtübereinstimmung mit den Vorschriften festgestellt und Abänderungen oder Ergänzungen verlangt werden müssen. Es liegt daher im Interesse von Bauherr und Architekt, dass die Baupläne *vor Baubeginn* der zuständigen Gesundheitsbehörde zur Genehmigung unterbreitet werden. In diesem Zeitpunkt lassen sich notwendige Aenderungen meist leicht und ohne Mehrkosten anbringen.

«Princess»-Flugboote der Saunders-Roe-Werke. Diese bemerkenswerten Gross-Flugzeuge, von denen sich drei Stück gegenwärtig bei Messrs. Saunders-Roe, Ltd., Cowes, Isle of Wight, im Bau befinden, wiegen je 140 t und fassen je 105 Passagiere. Jedes Flugzeug enthält zehn Propeller-Turbinen-Triebwerke «Proteus III» der Bristol-Werke von insgesamt 35 000 PS. Bei 12 000 m Höhe beträgt die Reisegeschwindigkeit 610 km/h; der Aktionsradius wird zu 8800 km angegeben. Das erste Flugzeug soll anfangs 1951 fertiggestellt sein; die zwei weiteren werden noch im gleichen Jahr nachfolgen; mit ihrer Fertigstellung wird aber noch bis zum Abschluss der Flugversuche mit dem ersten zugewartet. Diese grössten Flugzeuge englischer Konstruktion sind für den Dienst bei der British Overseas Airways Corp. und den British South American Airways bestimmt («Engineering» und «The Engineer» vom 5. August 1949).

Die aktuellsten Bauprojekte der Port of New York Authority, die etwa 300 Architekten und Ingenieure beschäftigt, sind dargestellt in der Juli-Nummer von «Architectural Record». Da dieser Organisation ausser den Hafenbauten auch vier Flugplätze, zwei Hudson-Tunnel und vier Brücken unterstehen, sind die gezeigten Bauobjekte äusserst mannigfaltig. Eine der schwierigsten Aufgaben ist der Ausbau genügender Zufahrten zu den vorerwähnten sechs Flusstraversierungen, die im Jahre 1948 gesamthaft von 47 Mio Fahrzeugen benutzt worden sind. Zahlreiche Bilder zeigen ausgeführte und projektierte Zufahrtsrampen, die in dicht besiedelten Quartieren jeweilen erhebliche Abbrucharbeiten erfordern.

Persönliches. An einer wissenschaftlichen Konferenz über die Erhaltung und Ausnützung der Natur- und Bodenschätze, die am 17. August am Sitz der UNO in New York eröffnet wurde, ist die Schweiz durch zwei Diplomaten und zwei Ingenieure vertreten worden; die letztgenannten sind Dipl. Ing. *Marcel Fornerod* G. E. P. und Dipl. Ing. *Arthur Meyer*.

Die Bailey-Standardhängebrücke von 122 m Normalspannweite, angewandt bei etwa 20 Kriegsbrücken in aller Welt, ist in «Engineering» vom 24. Juni mit allen wünschenswerten Einzelheiten dargestellt.

WETTBEWERBE

Schulhausanlage im «Kolbenacker» in Zürich-Seebach. Der Stadtrat von Zürich eröffnet unter den in der Stadt Zürich verbürgerten oder mindestens seit 1. Jan. 1947 niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Neubau eines Primarschulhauses mit zwei Turnhallen und Kindergarten im «Kolbenacker» in Zürich-Seebach. Die Bewerber haben zu liefern: Einen Lageplan im Masstab 1:500, alle Grundrisse der Schulbauten mit Raumbezeichnung und alle Fassaden, sowie die notwendigen Schnitte im Masstab 1:200, eine Vogelperspektive und eine Berechnung des Kubikinhaltes. Die Entwürfe sind bis Montag, den 16. Januar 1950, 18 h, dem Hochbauamt der Stadt Zürich, Amtshaus IV, einzureichen. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 15 Fr. auf der Kanzlei des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus IV, 3. Stock, bezogen werden. Anfragen sind schriftlich bis zum 30. September 1949 dem Vorstand des Bauamtes II einzureichen. Zur Prämiierung von 5 bis 6 Entwürfen steht dem Preisgericht eine Summe von 20 000 Fr. zur Verfügung, die unter allen Umständen zur Verteilung gelangt. Für den Ankauf weiterer Entwürfe wird ein Betrag von 8000 Fr. ausgesetzt. Als Preisrichter sind ernannt: Stadtrat H. Oetiker, Vorstand des Bauamtes II, Vorsitzender; Stadtrat Dr. E. Landolt, Vorstand des Schulamtes; A. Achermann, Präsident der Kreisschulpflege Glattal; A. H. Steiner, Stadtbaumeister; Arthur Dürig, Architekt BSA, S. I. A. Basel; K. Kaufmann, Kantonsbaumeister, Aarau; Prof. Dr W. Dunkel, Architekt, ETH, Zürich. Ersatzmann: Max Baumgartner, Adjunkt des Stadtbaumeisters.

Bezirksschulhaus Rheinfelden (SBZ 1949, Nr. 4, S. 69). 32 rechtzeitig eingereichte Entwürfe ergaben folgendes Urteil:

1. Preis (3200 Fr.	und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Richard Hächler, Aarau; Mitarbeiter: Ernst Pfeiffer, Suhr
2. Preis (2900 Fr.)	Hermann Baur, Basel
3. Preis (2700 Fr.)	Otto Dorrer, Baden; Mitarbeiter: O. F. Dorrer, jun.
4. Preis (1900 Fr.)	Walter Bölsterli, Baden, René Weidmann, Wettingen
5. Preis (1300 Fr.)	P. Leuenberger, H. Immoos, Rheinfelden
Ankauf (800 Fr.)	Walter Hunziker, Brugg
Ankauf (700 Fr.)	Leo Müller, Zofingen
Ankauf (500 Fr.)	Alois Geissmann, Lenzburg.

Saalbau in Grenchen (SBZ 1948, Nr. 46, S. 640). Das Ergebnis dieses interessanten Wettbewerbes lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor; die Ausstellung in der alten Turnhalle in Grenchen dauert vom 1. bis und mit 14. Sept., geöffnet täglich 10 bis 12 h und 14 bis 18 h, Dienstag und Freitag auch von 20 bis 22 h.

NEKROLOGE

† **Gabriel Veress,** geboren am 2. Oktober 1885 zu Klausenburg, Siebenbürgen, studierte 1904 bis 1908 an der mechanisch-technischen Abteilung des Eidg. Polytechnikums; später erwarb er sich an der Budapester Universität das Doktorat der Staatswissenschaften. Er trat schon als junger Ingenieur (und nach dem ersten Weltkrieg, den er als Offizier der technischen Truppen bestand, erneut) in die Dienste der ungarischen Staatseisenbahnen. Bald wurde er zum Oberingenieur und 1928 zum Betriebsdirektor in Szegedin befördert. Von hier aus organisierte er mit viel Erfolg den elektrischen Bahnbetrieb in der ungarischen Ebene. Dr. Veress wurde dann nach Budapest in die Direktion der Staatseisenbahnen berufen, um später den Generaldirektor-Posten der IBUSZ (Staatseisenbahn-Unternehmung) zu übernehmen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten waren nicht nur in Ungarn, sondern auch im Auslande bekannt geworden; 1936 habilitierte er sich als Privat-Dozent an der volkswirtschaftlichen Universität seines Geburtsortes Kolozsvár. Der G. E. P. diente er als Vertreter in Ungarn seit 1938. Am 1. Juni 1949 ist er in Budapest als Opfer der Zeitumstände gestorben.

LITERATUR

Ueber die Atombombe. Von Prof. Dr. Hermann Gessner. 120 S. mit 41 Abb. Zürich 1949, Herausgeber: Gesellschaft für militärische Bautechnik. Preis kart. 8 Fr.

Das mit einem Vorwort des Generalstabschefs der Armee, Oberstkorpskommandant de Montmollin, versehene, vom Verlag sehr schön und mit vielen Bildern ausgestattete Büchlein entwickelt auf Grund der heute verfügbaren zuverlässigen Informationsquellen einen sehr anschaulichen Ueberblick über die Grundlagen der Kernphysik und die ausserordentlich umfangreichen und kostspieligen Forschungsarbeiten, die zur Atombombe geführt haben. Den wichtigsten Teil bildet wohl die spannende Schilderung des militärischen Einsatzes dieses Kampfmittels in Japan, wobei vor allem die verheerenden Auswirkungen im einzelnen dargestellt werden. Sie geben die Möglichkeit einer Beurteilung der Wirksamkeit der Atombombe in einem zukünftigen Feldzug, die der Verfasser objektiv, nüchtern und mit überlegener Sachkenntnis durchführt, soweit das ihm auf Grund des verfügbaren Materials möglich war. Mit besonderem Interesse verfolgt man die Abwehr- und Schutzmassnahmen, die sich uns in einem zukünftigen Krieg im Hinblick auf die Möglichkeit eines Atombombenangriffs aufdrängen, sowie auch die Schlussfolgerungen bezüglich Ausrüstung unserer Armee und Waffeneinsatz in unseren Verhältnissen.

Noch sind die Wunden, die der letzte Krieg geschlagen hat, bei weitem nicht vernarbt und schon stehen wir in Europa mitten im Aufrüsten für eine neue kriegerische Auseinandersetzung, wahrlich ein tief bedauerliches und für unser